

Güterumgehungsbahn

„Wir müssen öffentlichen Druck erzeugen!“

■ Ein neuer Verein fordert aktiven Lärmschutz für die Anwohner der Güterumgehungsbahn in Barmbek und Dulsberg.

Barmbek/ Dulsberg (bb) - Nach Lokstedt, Groß Borstel, Eppendorf und Alsterdorf haben nun auch Barmbek und Dulsberg einen offiziellen Verein, der sich für den Bau von Lärmschutzwänden entlang der Güterumgehungsbahn stark macht. 15 Gründungsmitglieder unterzeichneten am 20. März in der Katholischen Schule am Lämmersieth die Satzung des neuen Vereins „Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg“. An der Veranstaltung nahmen auch die SPD-Bürgerschaftsabgeordneten



Sie haben den Vorsitz über den neuen Verein übernommen: Vera Mewing mit (von links) Thomas Förster, Jan-Jürgen Muncke, Timm Branning und Gernot Sommer. Uwe Schröder (2. v. rechts), Vorsitzender der IG Schienenlärm Hamburg, gab Hilfestellung bei der Vereinsgründung.

Foto: Burmeister

Wilfried Buss und Jenspeter Rosenfeld teil. Zur Ersten Vorsitzenden wurde Vera Mewing gewählt. Als Zweiter Vorsitzender steht ihr Tim Branning zur Seite. Das Amt des Schatzmeisters wurde Gernot Sommer anvertraut. Im Beirat sitzen Karla Röken, Thomas Förster und Jan-Jürgen Muncke. Unterstützung bekam der junge Verein durch Uwe Schröder, Vorsitzender der IG Schienenlärm Hamburg. „Ich habe lange geglaubt, so schlimm wird das nicht!“, schildert Vera Mewing ihren Weg in die Protestgemeinschaft. „Irgendwann bin ich wach geworden und habe dabei festgestellt, dass viele Leute gar nicht wissen, was hier passiert.“

Lesen Sie mehr auf Seite 5!

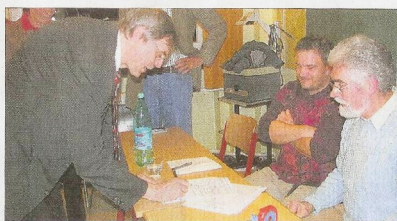
Güterumgehungsbahn

„Wir müssen öffentlichen Druck erzeugen!“

Fortsetzung von Seite 1:

Die Erste Vorsitzende des Vereins ist Eigentümerin einer Wohnung in der Krausestraße und gehört damit zu den geschätzten 60 000 Anwohnern, die in Hamburg unmittelbar von der sogenannten „Ertüchtigung“ der Güterumgehungsbahn betroffen sind. Ab 2008 will die Deutsche Bahn AG den gesamten Nord-Süd-Güterverkehr über die eingleisige Strecke abwickeln. Auch nachts werden dann alle zehn

bis zwölf Minuten Güterzüge von bis 650 Meter Länge mit einer Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern über die Gleise donnern (das Wochenblatt berichtete). Zum Bau von Lärmschutzwänden sieht sich die Deutsche Bahn AG nicht verpflichtet, weil Lärmvorsorgemaßnahmen nach geltendem Recht nur nach einem Umbau der Gleisstrecke erforderlich wären. Die aktuelle „Ertüchtigung“ der Gleisanlage sei aber nur als Instandsetzungsmaßnahme zu werten.



Auch der SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Wilfried Buss unterzeichnete die Satzung des Vereins Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg. Foto: Burmeister

Eine Argumentation, die der Verein „Lärmschutz für Barmbek und Dulsberg“ nicht gelten lassen will. In Übereinstimmung mit den Interessengemeinschaften der benachbarten Stadtteile fordert er Lärmschutzwände für den gesamten Streckenverlauf und ein Tempolimit für die Nachtstunden. Auch den Einbau von Schallschutzfenstern hält die Initiative nicht für ausreichend. „Wir müssen öffentlichen Druck erzeugen!“, formulierte der frisch gewählte Vereinsvorstand sein wichtigstes Ziel. Am Mittwoch hat der junge Verein seine Forderungen dem Runden Tisch des Bezirks Hamburg-Nord vorgetragen. Mit Informationsveranstaltungen und regelmäßigen Stammtischabenden will er in der nächsten Zeit verstärkt an die Öffentlichkeit treten, um über die Sachlage zu informieren und weitere Maßnahmen zu diskutieren. Nähere Informationen gibt es auf Anfrage an: info@barmbek-laerm.de